

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 144.

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Nr. 45.

Sonnabend, den 9. November

1907.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlstraße 47D), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltige Petitzelle mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Nachnahme bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr.

Bekanntmachung.

die Kirchenvorstandswahl in Reichenbrand betr.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand giebt hiermit bekannt, daß nächsten Sonntag den 10. November a. c. die **Prüfung zur Eintragung in die Wählerliste für die bevorstehende Kirchenvorstandswahl** abläuft. Bis dahin werden Anmeldungen für Reichenbrand auf dem Pfarramt, für Siegmars in der Gemeindeverwaltung entgegengenommen. Später ist eine Ausnahme in die Wählerliste für die **bevorstehende Kirchenvorstandswahl** nicht mehr zulässig. Vom 11. November bis zur Wahl wird die Wählerliste auf dem Pfarramt öffentlich ausgelegt sein. Einwendungen gegen die Liste sind bei dem Kirchenvorstand schriftlich anzubringen. Die Wahl selbst soll am 1. Dezember vormittags 11 Uhr stattfinden.

Reichenbrand, am 8. November 1907.

Der Kirchenvorstand.
Rein, W.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Reichenbrand, am 19. Oktober 1907.

Der Gemeindevorstand.
Vogel.

Gemeinde Reichenbrand.

Alle im obengenannten Bezirke aufhältlichen nicht vom Waffendienst zurückgestellten

Reservisten, Dispositions-Urtauber und zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen

erhalten hierdurch Befehl, zu der am

Donnerstag den 14. November 1907 vormittags 10 Uhr

in **Mittelbach, „Eckerts“ Gasthof**, stattfindenden Kontrollversammlung **pünktlich** zu erscheinen.

Anzug: Keine bürgerliche Kleidung; Schirme, Stöcke und Zigarren sind vorher wegzulegen.
Zur Jahresklasse 1902 Zugehörige haben wegen der vorzunehmenden Fußmessung in laubener Fußbekleidung zu erscheinen.

Befreiungsgesuche sind **spätestens 5 Tage zuvor** einzureichen, später eingehende Gesuche finden keine Berücksichtigung.

Im übrigen wird auf Punkt III und V der Festbestimmungen hingewiesen.

Welcher Jahresklasse jeder einzelne angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses

verzeichnet.

Königl. Bezirks-Kommando Chemnitz.

Bekanntmachung.

Es wird anordnen bekannt gegeben, daß nach § 26 des hiesigen Gemeindeanlagen-Regulativs vom 20. Juni 1899 es jedem Anlagenspflichtigen frei steht, sein steuerpflichtiges Einkommen bis **Ende November** er.

schriftlich an die Gemeindebehörde anzuzeigen.

Rabenstein, am 8. November 1907.

Der Gemeinderat.
Wilsdorf, Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Gefunden wurde 1 Filzschuh, zugelaufen ist 1 Gans.

Rabenstein, am 8. November 1907.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats war der 5. Termin der Gemeindeanlagen und des Schulgeldes für das laufende Jahr fällig. Derselbe ist bis spätestens **zum 15. November 1907**

an die hiesige Gemeindekassenverwaltung abzuführen.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist gegen Säumige das Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Neustadt, am 25. Oktober 1907.

Der Gemeindevorstand.
Geißler.

Die Sparkasse zu Neustadt

Telephon Nr. 88, Amt Siegmars. — unter Garantie der Gemeinde — verzinst Einlagen mit **3 1/2 %**. Für Einlagen, welche bis zum 3. eines Monats bewirkt werden, erfolgt **Verzinsung für den vollen Monat**.

Die Sparkasse expediert täglich vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr.

Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort expediert.

Sitzung des Gemeinderates zu Reichenbrand vom 5. November 1907.

- Es wird Kenntnis genommen a) von einer Verfügung der kgl. Amtshauptmannschaft, die Abweisung eines Widerspruchs gegen den Teilbebauungsplan der Stelzendorfer Straße betr., b) von einem Bericht derselben Behörde, das Wohnungsverweilen im amtshauptmannschaftlichen Bezirk betr.
- Zu dem von der Gemeinde Gröna für das Areal südlich der Staatsbahn aufgestellten Bebauungsplan wird betreffs der nahe der hiesigen Fluggrenze ausmündenden Straße Zustimmung erteilt.
- Die Ausführung der Wasserversorgungsanlage am Pfannenborn wird dem Erbauer des Wasserwerks, Herrn Ingenieur Jensen in Freiberg übertragen.
- Zu dem vom Gemeindevorstande aufgestellten Regulativ über Aufrechterhaltung der Ordnung, der Reinlichkeit und des Verkehrs auf den Straßen und Wegen in der Gemeinde Reichenbrand wird Zustimmung erteilt.
- Zur Neueinrichtung des Meldewesens werden die erforderlichen Mittel bewilligt.
- Schätzung Zugezogener.
- Ein Abgabenerlösaufsuch wird berücksichtigt.

Oertliches.

Neustadt. Wie aus dem Angelegentel ersichtlich, wird die hiesige freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Mitte dieses Monats einen neuen Ausbildungskursus eröffnen. Auch Herren aus den Nachbargemeinden Schönau, Siegmars, Reichenbrand und Stelzendorf können daran teilnehmen und wollen sie sich bei dem Kolonnenführer, Herrn Alexander Uhlmann in Neustadt Nr. 63, melden. Auszubildender Arzt ist Herr Dr. Kanold in Siegmars.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeindeparkasse erfolgten im Monat Oktober bis. Jh. 171 Einzahlungen im Betrage von 45861 Mk. — Pfg. und 60 Rückzahlungen im Betrage von 50168 Mk. 03 Pfg. Die Gesamteinnahme betrug 87574 Mk. — Pfg., die Gesamtausgabe 82907 Mk. 63 Pfg. und der bare Kasseebestand am Schlusse des Monats 4966 Mk. 37 Pfg. Der gesamte Geldumsatz im Monat Oktober beziffert sich auf 170181 Mk. 63 Pfg.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage vormittags von 8—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % und solche, welche bis zum 3. eines Monats erfolgen, noch für den vollen Monat verzinst. Alle Einlagen werden streng geheim behandelt.

Rabenstein. Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monate Oktober bis. Jh. 104 Einzahlungen im Betrage von 30851 Mk. 46 Pfg. geleistet; dagegen erfolgten 48 Rückzahlungen im Betrage von 35453 Mk. 52 Pfg. Eröffnet wurden 28 neue Konten, geschlossen 12 Konten. Hinsbar angelegt wurden 27500 Mk. Die Gesamteinnahme betrug 37465 Mk. 49 Pfg., die Gesamtausgabe 43992 Mk. 52 Pfg. und der bare Kasseebestand am Schlusse des Monats 3482 Mk. 43 Pfg. Der gesamte Geldumsatz im Monat Oktober beziffert sich auf 81458 Mk. 01 Pfg.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachm. geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst und streng geheim behandelt.

Das Heimatlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Aber ein kleines Kind verlangt sorgfältige Pflege“, wünschte die Präsidentin sich wieder ein, „die Dienstboten sind völlig unzuverlässig. Sie können doch Ihren Sohn

nicht so einsam aufwachsen lassen und werden schon um des Kindeswillen daran denken müssen, sich wieder zu vermählen, damit ihm die zarte Sorgfalt zu teil wird, die er zu seinem Gedeihen nicht entbehren kann.“

„Und Sie glauben, daß eine Stiefmutter dem Kinde diese „zarte Sorgfalt“ angedeihen lassen wird?“

„O ganz gewiß“, erwiderte die Präsidentin eifrig, „wenn Sie eine Gattin finden, die Sie liebt, so wird sie diese Liebe auch auf das Kind übertragen.“

Der Fürst konnte ein leichtes Lächeln nicht unterdrücken, wie die Wangen der Sprecherin sich immer höher färbten.

„Meine Güter liegen ziemlich einsam“, hob er wieder an, „hart an der österreichischen Grenze, wer weiß, ob eine Frau sich dort glücklich fühlen würde, ich selbst bin ein stiller Mann geworden und wenig geeignet, den Gesellschaften einer anspruchsvollen Frau zu spielen.“

Es amüsierte ihn, die Präsidentin so in Eifer geraten zu sehen.

„Ja, müssen Sie denn gerade eine „anspruchsvolle“ Gattin wählen?“ fragte sie sanft.

„Das kann man doch im voraus gar nicht wissen, außerdem sind die Frauen alle mehr oder minder anspruchsvoll, das stellt sich gewöhnlich erst nach der Hochzeit heraus.“

„O, Sie sind boshaft, Fürst, und tun den armen Frauen Unrecht.“

Lothar stand mit auf der Brust verschränkten Armen und finsternem Gesicht dabei. Er bemerkte sehr wohl den spöttischen Blick, den Santoff mit Siegfried tauschte, und fühlte sogleich heraus, daß die beiden sich über seine Mutter lustig machten. Er konnte auch genau ihre Schwäche, die auf eine nochmalige Verheiratung hinauslief.

„Du wolltest doch vorhin mit mir einen Gang durch den Park machen, Mama“, suchte er sie abzulenken, doch sie wies den Sohn ganz entsetzt ab.

„Wo denkst Du hin, Lothar, jetzt ist es viel zu kühl geworden; um keinen Preis möchte ich noch den Park aufsuchen.“

Wiederum suchte es verräterisch um die Mundwinkel Santoffs.

„Über uns beiden könnte eine kleine Promenade im Mondschein nicht schaden“, wandte er sich an Siegfried.

„Was meinst Du, wenn wir noch ein wenig frische Luft schöpfen? Ich liebe das und man schläft auch besser.“

„Ich bin gern bereit, Alex.“

„So komm.“

Als Lothar bemerkte, daß seine Mutter sich anschickte, trotz der „Kühle“ ebenfalls mitzugehen, vertrat er ihr energisch den Weg.

„Du bleibst hier“, flüsterte er, „Fühlst Du denn nicht, wie Du Dich lächerlich machst?“

Laut fügte er hinzu: „Komm, Mama, wir wollen jetzt unsere Zimmer aufsuchen, es ist spät geworden.“

Dabei reichte er ihr den Arm und führte sie hinaus. „Die Alte ist köstlich“, raunte Santoff Siegfried zu.

Noch lange wanderten die Freunde Arm in Arm durch den mondbeschieneenen Park. Sie sprachen wenig, nur hier und da blieben sie stehen, um irgend eine Gruppe alter Bäume, eine Statue oder die seltene Pracht der gärtnerischen Anlagen zu bewundern. Sie atmeten in vollen Zügen die reine Luft dieser köstlichen Sommernacht.

IV.

Am folgenden Morgen kam die Sonne golden und majestätisch hinter den Bergen hervor. Siegfried hatte seine alten Zimmer wieder bezogen, in denen alles unverändert geblieben war und die sich in dem runden, mächtigen Turm befanden. Er liebte von allen Gemächern im Schlosse gerade diese am meisten und behauptete stets, es seien die schönsten, weil man von da aus eine herrliche Fernsicht genoss. Der Blick konnte ungehindert hinaussehen über die gegneten, grünen Fluren, bis zu den blauen Bergen, die dort drüben den Horizont begrenzen. Die Sonnenstrahlen spiegelten sich heute in Millionen von Taupfen, die an Gräsern und Blumen hingen. Siegfried war früh aufgestanden. Er schob die seidernen Gardinen zurück und öffnete das Fenster, dessen runde, in Blei gefasste Scheiben den anheimelnden Blick noch vermehrten, den man beim Betrachten der ganzen Einrichtung empfand. Der junge Mann schaute entzückten Auges auf die Herrlichkeit, die sich unten ausbreitete. Eine fast weiche, anhängliche Stimmung kam über ihn und unwillkürlich faltete er die Hände, wie er als Kind immer getan, wenn er Morgens an dieser Stelle stand. Sein Blick flog hinauf zum wolkenlosen blauen Himmel, so verharnte er eine Weile unbeweglich. Dann bog er sich weit hinaus. Er sah, wie einer der Stallknechte ein gefatteltes Reitpferd herausführte.

„Wer rettet denn so früh schon aus?“ murmelte er erstaunt, doch noch mehr verwunderte er sich, als er gleich darauf seinen Vetter Lothar aus dem Portal des Schlosses treten sah.

„Wohin willst Du denn in aller Morgenfrühe, Du bist doch nie ein solcher Frühaufsteher gewesen?“ rief er hinab.

Der Angerufene schien ein wenig verlegen.

„Der schöne Morgen lockte mich, — ich weiß selbst noch nicht, wohin mein Weg mich führt!“

Dabei schwenkte er grüßend den hellgrauen Hut gegen den jungen Grafen, und dem Pferde die Sporen gebend, ritt er davon. Kopfschüttelnd schaute Siegfried dem Reiter nach, der es sehr eilig zu haben schien, den „schönen Morgen“ zu genießen.

Erst später, beim Frühstück, wurde Siegfried die Sache klar, denn als er zufällig dem Vater seine Verwunderung über Lothar und dessen ungewohnt frühes Aufstehen aus sprach, lachte Graf Dören auf: